

**Österreichweite Studie zu den Effekten der COVID-19 Pandemie
auf die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen
Kurztitel: COVID-Kollateralschäden (COKo-Studie)**

Hintergrund: Nach allen bisher bekannten Informationen verlaufen SARS-CoV-2-Infektion bei Kindern und Jugendlichen in der Regel mild und häufig sogar asymptomatisch. Da jedoch insbesondere oligosymptomatische Patient*innen eine wesentliche Rolle bei der Verbreitung der Infektion spielen, sind seit dem 16.3.2020 in Österreich alle Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen geschlossen. Auch alle anderen Maßnahmen der „sozialen Distanz“ schränken insbesondere Kinder und Jugendliche in ihrem täglichen Leben, Lernen und der persönlichen Entwicklung sehr ein. Es ist davon auszugehen, dass die Maßnahmen der „sozialen Isolation“ zu einer Zunahme von häuslicher Gewalt und sozialer Verwahrlosung führen können. Dies wird das Leben von Kindern und Jugendlichen in schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen oder mit einem nicht-österreichischen kulturellen und sprachlichen Hintergrund nochmals stärker betreffen. Parallel ist der Zugang zu Hilfseinrichtungen erst verzögert oder gar nicht möglich. Zudem soll jeder Ärzt*innenkontakt unter Minimierung des Risikos einer SARS-CoV-2-Infektion erfolgen. Daher wird eine vorherige telefonische Kontaktaufnahme empfohlen, was den niedrigschwelligen Zugang zum Gesundheitssystem mit einer Hürde belastet.

Ziel: Anhand von Einzelfällen aus ihrem Arbeitsalltag möchten die österreichischen Ärzt*Innen für Kinder- und Jugendheilkunde mit dieser Studie herausfinden, ob und welche Auswirkungen österreichweit auf die Versorgung ihrer Patient*innen auftreten. Diese Daten sollen die Probleme aufzeigen, basierend auf dieser Auswertung wollen wir den Verantwortlichen im Gesundheitswesen Verbesserungsvorschläge für die medizinische Versorgung von Kindern während der CoVid Pandemie vorschlagen.

Methode: Explorative, hypothesengenerierende Registerstudie mittels internetbasierter Fragebogenabfrage (<https://www.surveymonkey.de/r/35P9KQ7>) bei allen österreichischen Kinderkrankenhäusern, stationären Abteilungen für Kinder- und Jugendheilkunde, niedergelassenen Kinder- und Jugendärzt*Innen. Da die Daten retrospektiv und anonym erfasst werden, ist keine Zustimmung der Ethikkommission notwendig.

Es werden folgende Daten erfasst (**Eingabe möglich bis einschließlich 04.05.20**): Anzahl und kurze Beschreibung der Fälle (inklusive Geschlecht, Alter, Vorerkrankungen, etc.), bei denen der Verdacht auf einen der folgenden Punkte besteht: a) verzögerter Zugang zum Gesundheitssystem, verzögerte Diagnosestellung, b) verzögerte oder unterbrochene Einnahme von Medikamenten bei akuter oder chronischer Erkrankung, c) Auftreten von Erkrankungen wegen fehlender Impfung, d) Zusammenhang der Diagnose (z.B. Trauma, Alkoholintoxikation, Selbstverletzung) mit Maßnahmen zur sozialen Isolation, Missbrauch oder Misshandlung.

Koordination: Saskia Wortmann (s.wortmann@salk.at), Universitätsklinik für Kinder- und
Jugendheilkunde Salzburg im Namen der Österreichischen Gesellschaften für Kinder- und
Jugendheilkunde (ÖGKJ)

Arbeitsgruppenmitglieder: BAUMGARTNER Dietmar; DORNBUSCH Hans Jürgen; EDER Waltraud; GROIS Nicole; KARALL, Daniela; KERBL, Reinhold; SCHOLL-BÜRGI Sabine; SPERL Wolfgang; STRENGER, Volker; VOITL, Peter; WEGHUBER Daniel; WENGER Ernst; WORTMANN, Saskia; ZIMMERMANN Franz.

Salzburg, 27.04.2020